

Correspondent

Erscheint
Allwöchentlich u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Ntr. öfr.

Inserate
pro Spaltzeile 1/2 Sgr.

N^o 85.

Sonnabend, den 24. October 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Das Quittungsbuch des Seßers C. J. H. Fiedler aus Hamburg, ausgestellt in Hamburg am 5. August 1873 unter Nr. 135, befindet sich vermuthlich in den Händen eines Schwinblers, was wir zu beachten bitten. Das für Fiedler neu ausgestellte trägt die Nummer 175.

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notiren: Aachen, Aachenburg, Berlin (Schriftgießereien), Cöln, Raumburg (Pöb), Oppenheim a. Rh. (Traumüller), Birmaßens, Ruhrort (Allefotte), Trier und Barl (Allmers).

Bei Conditionsanerbietungen aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, NO. Weberstraße 3, III.
Dresden: A. Schreiber bei Piesch & Reichardt, Marienstraße.

Freiburg i/B.: Mehlhase, Kaiserstraße 126.
Geeßte münde: L. Baumann, Geestendorf, Georgsstraße bei Schneidernstr. Hoffmann.

Rönigsberg i/B.: Neumann bei Hartung.
Schleswig: A. Gerbracht bei Fiende & Schachtel in Kiel.

Riederrhein. Die Herren Ortskassirer, welche mit ihren Rechnungsabslüssen pro 3. Quartal noch im Rückstande sind, werden ersucht, dieselben mit den noch restirenden Extrasteuern zc. sofort einzusenden an den Gaukassirer Wilhelm Röhler (Otto Radt's Buchdruckerei) in Essen.

Wforzheim. Allenfallige Briefe an den Ortsverein Wforzheim sind an den derzeitigen ersten Vorsitzenden, M. Liebhart, Müller'sche Buchdruckerei, zu richten.

Mannichfaltiges.

Dr. med. Henze im Dorfe Urbaach hat eine Schriftmaschine erfunden, welche folgendermaßen beschrieben wird: „Vögleich von ziemlich einfacher Construction, arbeitet sie doch leicht, schnell und correct und verrichtet die Arbeit von drei Seßern. Durch ein Gebewerk, welches mittelst einer Lastatur (ähnlich wie beim Clavier) in Bewegung gesetzt wird, werden die Lettern aus ihren Fächern in die Zeile des Satzes geführt. Mit Anwendung eines ganz einfachen Mechanismus läßt sich durch ein und dasselbe Tastenspiel beliebig ein zweiter gleicher Seppararat in Thätigkeit bringen und so derselbe Satz doppelt in demselben Zeitmomente herstellen. Die Kosten der Maschine sollen 50—60 Thlr. betragen (?).“

Nach amtlichen Ermittlungen umfaßt das deutsche Postgebiet 8077,000 Quadratmeilen (ausschließlich 79,111 Quadratmeilen Wasserfläche) mit 34,339,434 Einwohnern oder mit 4251 Einwohnern auf einer Quadratmeile nach der Volkszählung von 1871. Die Gesamtzahl der Postanstalten belief sich 1873 auf 5965. In demselben Jahre betrug die Zahl der Postbriefkasten 30,665. Das Postpersonal belief sich auf 52,060 Menschen. Es gab 1570 Posthaltereien, 5458 Postkellern, 14,023 Postpferde, 13,338 Postwagen. Die Gesamtzahl der durch die deutschen Posten im Jahre 1873 zurückgelegten Meilen betrug 15,835,040. Die Gesamtzahl der durch die Post 1873 beförderten Stücke betrug 878,211,647, der Gesamtbetrag des durch die Post vermittelten Geldverkehrs 4,828,531,662 Thlr., das Gesamtgewicht der durch die Post beförderten Päckereisenbindungen 320,384,287 Pfund, endlich betrug die Gesamtzahl der 1873 mit den deutschen Posten beförderten Personen 5,702,073.

Saarbrücken-St. Johann. An Stelle des seitherigen Gaukassirers und Ortschriftführers, Herrn J. Chr. Heizmann, wurde in dem am 19. October abgehaltenen Versammlung Herr A. Huschte (Saarbrücken) als Gaukassirer und Herr Wilh. Schmitz (St. Johann) als Ortschriftführer erwählt. — Der Viaticumszettel wird nach wie vor in der Druckerei von Boryszewski & Kühn in St. Johann ausgestellt und das Viaticum (10 Gr.) in der Hofer'schen Dfficin in Saarbrücken ausbezahlt.

Rittau. Allen reisenden Verbandscollegen zur Nachricht, daß vom 1. October ab der Zettel zur Erhebung des Viaticums in der Böllner'schen Druckerei ausgestellt, dasselbe aber in der Menzel'schen Druckerei erhoben wird.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Bayreuth Albert Holland aus Wanzleben, ausgelernt in Warby — Chr. Sack bei Giesel.

Rundschau.

Die in der Versammlung des Vereins für Socialpolitik angenommenen Theilen des Redacteurs Dannenberg bezüglich der Bestrafung des Contractbruches lauten nebst Zusatzanträgen also: 1) Der Bruch des Arbeitscontractes und die directe oder indirecte Verleitung zu demselben erscheint nicht nur als ein namentlich das Kleingewerbe und die Landwirthschaft schwer schädigendes wirtschaftliches Uebel, sondern vor Allem als ein schweres Unrecht. 2) Die civilrechtliche Schadenersatzklage hat sich in den meisten Fällen als gänzlich unwirksam zur Verhütung und Bestrafung des Arbeitscontractbruches gezeigt. 3) Eine strafrechtliche Verfolgung des Arbeitscontractbruches,

sowie der Verleitung zu demselben ist deshalb nothwendig, jedoch hat dieselbe nur dann einzutreten, falls durch den Contractbruch ein Schaden verursacht worden ist und der Contractbrüchige den Ersatz desselben weigert oder dazu außer Stande befunden wird. Hierzu Zusatzantrag von Brentano: Gleichzeitig soll ein Gesetz erlassen werden, welches Vereinen, die für contractbrüchige Arbeiter haften, Corporationrechte verleiht. 4) Die strafrechtliche Verfolgung des Arbeitscontractbruches und der Verleitung findet nur auf Antrag des Geschädigten statt. 5) Um den Inhalt eines Arbeitscontractes außer Zweifel zu stellen, sind die Contractanten zu schriftlicher Abfassung desselben zu verpflichten. Es sind zu diesem Zwecke Contractbücher einzuführen, welche hinsichtlich der Dauer des Vertrages, der etwa vorbehaltenen Kündigungsfrist, der Höhe des Lohnes und der Art der Dienstleistung in übersichtlichen Rubriken die vereinbarten Bestimmungen enthalten. Von der Eintragung in ein solches Contractbuch ist die Klagbarkeit des Vertrages abhängig. (Der letzte Zusatz ist von Landrath Tiedemann.)

Die Leipziger Unfall-Versicherungsbank will, wie verschiedene Blätter berichten, eine Abtheilung behufs Versicherung der Arbeiter gegen Invalidität aus inneren Krankheiten, Altersschwäche und Gebrechen in's Leben treten lassen, nachdem hierfür von mehr als 200 Arbeitgebern bereits nahezu 30,000 Personen zur Versicherung angemeldet sind. Auf dem jüngst in Eisenach stattgehabten Congresse des Vereins für Socialpolitik legte der Director des preussischen statistischen Bureau's, Geheimrer Ober-Regierungsrath Dr. Engel, den Arbeitgebern recht dringend an's Herz, aus eigenen Mitteln ihre Arbeiter gegen Invalidität aus Altersschwäche zc. zu versichern und auf diese Weise einerseits die Arbeitnehmer an dem Unternehmerrgennuß zu theilhaben, andererseits den leider noch häufig vorkommenden Contractbruch zu verhin-

Doctoren in absentia. Der „Newyork Times“ zufolge hat das Obergericht für Pennsylvania einen Proceß gegen die „Amerikanische Universität zu Philadelphia“, bekannt durch ihren schamlosen, in den letzten Jahren offen vor aller Welt beschriebenen Schacher mit sogenannten „Doctor-Diplomen“, eingeleitet, der mit gänzlicher Schließung des Instituts zu enden verspricht. Dieser Ausgang könnte nur mit Freuden begrüßt werden. Man suchte der Universität schon vor zwei Jahren den Proceß zu machen, ging aber fälschlicher Weise nicht an's Gericht, sondern an die Staatspräsidentanz, die sich für incompetent erklärte. Wie man hört, sollen, falls die Universität verurtheilt wird, sämtliche in absentia ertheilten Diplome für ungültig erklärt werden. Da in aller Herren Länder eine Menge solcher amerikanischen Doctoren umherlaufen, die ihre Diplome für schweres Geld erkaufen, so bliebe es diesen überlassen, dann gegen die Facultät ebenfalls Klagen wegen Betrugs, bez. Entschädigung, einzureichen. Es wird sich indessen wol Jeder weislich hüten, damit hervorzutreten und sich in den Augen der Oeffentlichkeit zu blamiren.

Die „Schweizerische Handelszeitung“ schreibt: Habe der gültige Leser Nachsicht, wenn er bei uns einmal einen recht argen Druckfehler findet. Wie leicht ein solcher Verräther sich einschleicht, weiß nur unser Einer. Da will ein Berner Blatt dem bevorstehenden Benefiz der Frau Theater-Directorin eine freundliche Empfehlung widmen mit den Worten: „Eine reichliche Einnahme könne der schönern Hälfte der Direction keineswegs schaden.“ Aber ein unheilfullender Seßerlehrling versteht das „keineswegs“ und die ganze Stadt liest, daß eine reichliche Einnahme „der keineswegs schönern Hälfte der Direction nur schaden würde.“

Behufs der Grenzregulirung eines Grundstückes im Dorfe H. an der Ostsee war es nöthig, da Documente fehlten, die ältesten Leute des Dorfes zu vernehmen, um womöglich aus deren Jugenderinnerungen Anhaltspunkte zur Entscheidung der streitigen Frage zu erhalten. Der Rechtsanwalt, welcher die Sache des Klägers führte, wandte sich deshalb an den Schulzen von H. mit dem Ersuchen, ihm die Namen der ältesten Personen des Dorfes H. zu nennen. Der Schulze erwiderte bald darauf: „Er bebauere, dem Herrn Rechtsanwalt nicht dienen zu können, da die ältesten Leute bereits alle gestorben wären.“

Kultur-Symptome. Man hat in Paris eine neue, schwunghaft betriebene Industrie entdeckt. Die Kräuterhändler verkaufen Mandragorewurzeln, filuzählige Kleeblätter, die um Mitternacht am Kreuzwege gepflückt wurden, Moos von alten Galgen, welches ein hundertjähriger Weis mit Krötenfüßen und Kinderknochen zu Selde gefodht hat u. d. m. Die Dinge wurden namentlich gekauft, um Liebesstränke aus diesen Präparaten zu brauen, und Viele fragen sich mit Besorgniß, was sie wol Alles unter dem Titel „Thee, von liebender Hand gemacht“, verschluckt haben mögen.

Abstrackungstheorie. Der Ortsvorsteher des Dorfes J. bei Gdrlitz ließ vor kurzer Zeit durch die ortsübliche Bestellungsweise per Tafel von Haus zu Haus folgende Bekanntmachung ergehen:

„Sofort mache ich nochmals bekannt: Wer einen tollkühnfranken Hund unterläßt mir anzuzeigen, wird mit 1 Thlr. Ordnungsstrafe bestraft, bezgleichen wer jetzt bis auf Weiteres seinen Hund frei herumlaufen läßt, ebenfalls 1 Thaler Strafe und wird todt geschossen.“

bern. Auf dieser Basis beruht die Invaliditäts-Versicherung der Leipziger Unfall-Versicherungsbank, indem ihre Statuten bestimmen, daß nur diejenigen Arbeiter auf eine Invaliditätsrente Anspruch erheben dürfen, welche mindestens in den letzten 5 Jahre ununterbrochen in den Diensten ihres Arbeitgebers gestanden haben, oder mit dessen Einverständnis ausgeschieden (!). Ist die Invaliditäts-Pension eine auskömmliche — sie kann jährlich bis zu 1500 Mark Rente betragen — so werden die Arbeitnehmer rückwärts voll genug sein, ihre Arbeitsstellen nicht ohne zwingende Veranlassung zu wechseln, oder gar die Arbeit plötzlich einzustellen, denn sie würden dadurch der Fürsorge für ihre Zukunft verlustig gehen (?).

Der „Volkstaat“ berichtet unter der Aufschrift „Zur Krisis der englischen Gewerksvereine“ Folgendes: „Am 6. d. M. hielten die Ortsdelegirten der Vereinigten Kohlenarbeiter-Association in Birmingham ihre zwölfte Jahresconferenz ab. Ueber 50,000 Arbeiter waren vertreten. Der Vorsitzende der Association, Thomas Halliday, war zugegen. Der Jahresbericht lautete sehr ungünstig. In jüngster Zeit haben nicht weniger als 39 „Zweige“ sich aufgelöst und die Gesamtzahl der Mitglieder, welche am 31. März d. J. 106,368 betrug, war am 30. September auf 57,766 zusammengefallen — eine Verminderung um 49,000, d. h. beinahe die Hälfte in Zeit von 6 Monaten! Die finanzielle Lage ist trübselig; in dem uns vorliegenden Bericht werden zwar keine Ziffern aufgeführt, aber es steht fest, daß die Kassen vollständig erschöpft sind. Die Konferenz ernannte einen Ausschuß, der sich mit der Finanzfrage beschäftigen soll. Und diese „Vereinigte Kohlenarbeiter-Association“ war bis vor Kurzem eine der mächtigsten und ist jedenfalls noch jetzt eine der bestorganisirten Gewerkschaften Englands.“ — In Nordwales haben die Schieferarbeiter Strike gemacht; in Südwales verschiedene Klassen von Kohlen- und Eisenarbeitern, einzelne schon seit 18 Wochen; zu Austerarder in Schottland feiern die Maurer; in Stockton die Puddel-eisenmacher, in Ashton, Merthyr, Aberdare, Rhondda, Valley und Pontypriid die Schneider, in Dewsbury, Ravensthorpe und Savill Town die Färber.

Durch „Militairanwärter“ sind u. A. folgende Stellen zu besetzen: In Zossen ein Excutor und Nachtwächter für 170 Thlr. und freie Wohnung; in Anclam ein Registratur-Assistent für 180 Thlr.; in Carwiz, Groß-Lychow und Matteid Landbriefträger für 120 Thlr., in Grabow a. D. ein Friedhöfs-Inspector und Leichen-Commissarius für 34½ Thlr. jährlich nebst ca. 50 Thlrn. Gehühren.

Verurtheilt der Redacteur der „Frankf. Ztg.“ zu 30 Thlrn. wegen Beleidigung; der Redacteur des „Deutschen Reichs-Bauwan“ in Nürnberg zu 6 Monaten Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck.

Correspondenzen.

Leipzig, 20. October. Die „Verhandlungen des vierten Buchdrucker-tages“ dürften jetzt in den Händen der Mitglieder sein, resp. in den nächsten Tagen an dieselben gelangen. Die Bestellung sollte von jedem Orte aus direct nach Leipzig gehen, um den leitenden Persönlichkeiten der einzelnen Orte Gelegenheit zu geben, über die betr. localen Verhältnisse der Geschäftsleitung des Verbandes Bericht zu erstatten, zu welchem Zwecke Angaben über die Lohnverhältnisse zc. gefordert wurden. Das ist zum Theil vorgefertigt worden dadurch, daß einzelne Vororte für den ganzen Gau die Bestellung aufgaben, andererseits hat man sich auf die bloße „Bestellung“ beschränkt oder die Angaben so fragmentarisch gemacht, daß sie für den eigentlichen Zweck nicht genügen. Es wird nun nöthig werden, durch verschiedene Anfragen die Ortsvorstände in Bewegung zu halten und sie dadurch zu veranlassen, das bisherige System aufzugeben, wonach die Gauvorstände Alles für die übrigen Orte thun mußten und meistens darauf angewiesen waren, die Verhältnisse der einzelnen zum Gau gehörigen Orte durch Combinationen zu errathen. In verschiedenen Kreisen hat man sich ferner mißliebiger darüber ausgesprochen, daß die „Verhandlungen“ bezahlt werden müßten. Der diesbezügliche Beschluß der Verbandsleitung hatte keinen andern Zweck, als eine Controle über die Verteilung der Exemplare zu haben, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß man mit den Druckkosten, welche gratis verteilt werden, nicht besonders haushälterisch umgeht, was entweder die Verbandskasse in Folge der erforderlichen Mehraufgabe oder die Mitglieder geschädigt hätte, indem die letzten Besteller nicht befriedigt werden könnten. Abgesehen davon, daß von einer „Bezahlung“ bei einem Selbstkostenpreise von 3/4 Gr. sichtlich nicht die Rede sein kann, so vermögen wir in dieser Anordnung auch keine Belastung der Mitglieder zu erblicken, da die Einnahme von ca. 250 Thlrn. direct der Verbandskasse zu Gute kommt und es vollständig gleichgültig sein dürfte, ob die erforderlichen

Steuern auf diese oder eine andere Art aufgebracht werden, sobald nur die Belastung gleichmäßig geschieht. — Das Statut ist einer gründlichen Revision unterworfen worden und befindet sich gegenwärtig in den Händen des Ausschusses zur Begutachtung. — Bezüglich der Conditionslösen = Unterstützung wurden Nachweise über die an bestimmten Tagen in den einzelnen Orten Durchgereisten eingefordert. Es handelt sich darum, die Zahl der an diesen Tagen wirklich Conditionslösen festzustellen, um wenigstens einen Anhalt zu haben. Gerade das zweite Semester dieses Jahres dürfte wegen des flauen Geschäftsganges maßgebend sein bei Behandlung der Frage, wie viel die zu gründende Kasse zu leisten haben wird. Bis heute sind diese Nachweise nur aus ca. 60 Orten eingegangen. Eine Anzahl hat sich nicht nur darauf beschränkt, die Zahl der an den betr. Sonnabenden, sondern auch die der pro Monat Durchgereisten, sowie die Summe des im 3. Quartal gezahlten Viaticums anzugeben, wodurch die betr. Liste nur vervollständigt werden kann. Es ist durchaus notwendig, daß die fehlenden Orte der Aufforderung bald nachkommen, und wünschenswerth, daß die schon eingegangenen Notizen in der eben erwähnten Weise ergänzt werden. Die Wahl der Delegirten zu der Unterstützungskassen-Commission, deren erste Aufgabe die Aufstellung der Bestimmungen für die Conditionslösen = Unterstützung sein soll, wird lediglich von der Beschaffung des nöthigen Materials abhängen, wozu jedes Verbandsmitglied hilfreiche Hand zu leisten verpflichtet sein sollte. — Betreffs der Einführung des Tarifs besteht das zunächst notwendige Material in genauer Angabe der Lohnverhältnisse an den einzelnen Orten und wäre es wünschenswerth, daß die Einsender auch das mit berücksichtigen, was ihnen von den Verhältnissen der zunächst gelegenen Orte bekannt ist, vorausgesetzt, daß an den letzteren keine Verbandsmitglieder, resp. gar keine Gehilfen conditioniren; sonstige Angaben über die Zahl der Nichtverwandter zc. können selbstverständlich nur von Nutzen sein. Eingegangen sind Nachrichten über die Lohnverhältnisse aus ca. 100 Orten. Man hat es bisher lediglich der Verbandsleitung überlassen, alles Erforderliche herbeizuschaffen — von jetzt ab aber sollen die einzelnen Mitglieder verpflichtet werden, selbst mit Hand anzulegen. Geschieht dies in ausreichendem Maße, so wird dann Niemand Ursache haben, über die „langsame“ Fortbewegung innerhalb des Verbandes sich zu beklagen.

Augsburg, 20. October. Auf die in Nr. 81 enthaltene, A. Lechner unterzeichnete Entgegnung diene Folgendes zur gefälligen Notiz. Als das Aufnahme-gesuch der Schriftgießer in die Kassen abgelehnt war, mußte, wenn man nicht absichtlich einen Conflict wollte, die Angelegenheit damit erledigt sein, und haben wir deshalb auf die in Nr. 70 erschienene Correspondenz nichts erwidert, weil es für die hiesigen, mit den localen und personellen Verhältnissen vertrauten Mitglieder überflüssig und für auswärtige ohne Interesse gewesen wäre. Erst als in Nr. 73 von Offenbach, veranlaßt durch den entstellten Bericht, das Resultat obigen Gesuchs bedauert wurde, waren wir aus Achtung vor unsern auswärtigen Collegen gezwungen, den Sachverhalt kurz mitzutheilen, und haben dies objectiv, ohne Nennung der Namen, gethan. Herr L. stellt nun in einem spaltenlangen Aufsatze das von uns angegebene Factum in Uebred und bezüglich uns der Unwahrheit. Wir halten trotzdem unsern Artikel aufrecht. Es ist Thatfache, daß Herr L. die Schriftgießer, nach deren Aussage, zum Beitritt in die Kassen und damit zur Zahlung aufgefordert hat, was der zweite Vorsitzende jederzeit bereit ist, eidlich zu erhärten, und weisen wir somit die Beschuldigung der Unwahrheit zurück. Daß die Schriftgießergehilfen sich gestraubt hätten die Beiträge zu leisten, von denen ja das Gesuch vorlag, haben wir nicht behauptet, sondern damit den Principal gemeint, der sein Verprechen nicht hielt. Daß Herr L. zur Annahme der Gelder ohne Anzeige an den Vorsitzenden nicht berechtigt war, kann erstlich nicht bestritten werden, da ja durch die Annahme die Aufnahme bedingt und die Statuten nicht eingehalten wurden; daß auch die Schriftgießer es in diesem Sinne aufzufassen, haben sie durch Forderung des Krankengeldes und die eingereichte Klage beim Magistrat bewiesen, wobei der zweite Vorsitzende nach Lage der Dinge unmöglich anders aussagen konnte. Der Hauptfasser konnte selbstverständlich die Beiträge nicht eher retourniren, als bis er sich mit dem Vorsitzenden besprochen hatte. Jeder Unbefangene wird nun über diese vom Gau gebrochene locale Zwiffigkeit sich ein Urtheil bilden und es nicht recht finden können, wenn der ganze Ausschuß (meist Verbandsmitglieder), welcher unparteiisch gebandelt und mit dem Ausschusse des Gauvereins Hand in Hand geht, der Lüge geziehen und die große Mehrzahl der hiesigen Collegen, welche bis jetzt für den Verband eingetreten sind und durch ihre Kassenstatuten denselben schützen, zu brandmarken versucht wird. Daß dadurch die Interessen des Verbandes nicht gewinnen und das Vereinsleben auf Null herabsinken muß, ist außer Frage. Hiermit Actenschluß und werden wir künftig

über Kassenversammlungen eigene sachliche Referate bringen, unbillige Kritiken aber, im Bewußtsein, stets das praktisch Gute gewollt und gethan zu haben, ignoriren. Der Ausschuß des Buchdrucker-Unterstützungsvereins in Augsburg. Für denselben: A. Dachert, z. Z. I. Vorf.

Bn. Offen, 18. October. Wenn ich auch mit der Ansicht der Redaction des „Corr.“ darin übereinstimme, daß Wirthshaus-Affairen nicht zur Veröffentlichung gelangen sollten, so erachte ich es doch als meine Pflicht, die in Nr. 83 des „Corr.“, d. d. Söln, 6. October, gebrachten, von einem gewissen Herrn E. n. n. gemachten Aeußerungen etwas näher zu beleuchten. Ich begnüge mich damit, die bisherige Vergangenheit des Herrn E. den geehrten Lesern mitzutheilen, aus der sie ersehen werden, daß die Aeußerungen des Herrn E., dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kölner Ortsvereins gegenüber, auf totaler Unwahrheit beruhen. Am 1. November 1869 trat Herr E. seine erste Condition bei Herrn F. Schöningh in Paderborn an und verblieb in dieser bis Anfangs 1874, wo er dann wegen Blutsurz bis Ende Juni im dortigen Krankenhaus weilte und nach seiner Genesung in seine Heimat, Schölschen in der Eifel, reiste, um auf seines Vaters Gute den Winkelhaken mit dem Pfluge zu verkaufen. Nach einiger Zeit fing er jedoch wieder bei Neuffer in Bonn an und wanderte im Frühjahr 1874 nach Söln, um bei Dumont anzufangen. Während des 1½-jährigen Conditionirens in Paderborn wurde Herr E. seitens der weniger dort stehenden Verbandsmitglieder mehrmals aufgefordert, dem Verbandsbeiträge, jedoch niemals diese Bemühungen fruchtlos. Wir (ich stand damals auch in P.) glaubten, Herr E. wolle deshalb dem Verbandsbeiträge nicht beitreten, weil er nach seiner Aussage beabsichtigte, der Buchdruckerei den Rücken zu kehren und Defonome zu werden; wir sind aber durch den oben angezogenen Artikel eines Andern belehrt worden. Von einer Maßregelung des Herrn E. in P. kann also nach Obigem keine Rede sein, ebensowenig von einem fünf-jährigen Localassirerposten. — Dieses zur Steuer der Wahrheit auf die hohhaften Verläumdungen des Herrn E. den Paderborner Verbandsmitgliedern gegenüber. Gehören dieselben auch nicht zu den ersten Strebern des Verbandes und ist dort noch Manches faul, so erfüllen dieselben doch ihre Pflichten dem Verbands gegenüber, so weit es eben in der Macht dieser Wenigen liegt. — Die Aeußerung des Herrn E.: „Ich werde doch nicht so unfähig sein, den Verband zu unterstützen, da ich ihn ja später als Principal bekämpfen muß,“ läßt mich in Bezug auf das fernere Begehen des Verbandes ganz kalt; denn hätten wir lauter solche Principale, wie Herr E. einer zu werden verspricht, so würden wir in Zukunft keine großen Kämpfe zu bestehen haben; mit dem Knüppeldreihau und einem großen M...e wird nichts errungen. — Der Kraftausdruck des Herrn E.: „Was ist der Verband? Eine Ansammlung von lauter Puschern, Stämpeln und Fraullenzern, die entweder zu dumm oder zu faul sind, ihr Geld am Kasten zu verdienen,“ wird nach den gemachten Erfahrungen wol an eine andere Adresse zu richten sein.

* Frankfurt a. M., 18. October. In der Monatsversammlung am 10. d. kam zuerst das neueste Circular der Berliner Collegen zur Verlesung und wurde im Anschluß hieran constatirt, daß sich bei der für Berlin bestimmten freiwilligen Ertraststeuer wol ein Theil der hiesigen Mitglieder mit größter Opferwilligkeit theilhaftig, der weitaus größte Theil indeß derselben fern geblieben sei. Da von einigen Seiten Klage geführt wurde, daß die Druckerassirer theilweise die vom Vorstand ausgegangene Aufforderung zu dieser Steuer den Mitgliedern nicht bekannt gegeben, hielt man es für geboten, ein zweites Circular ergehen zu lassen, um hierdurch möglicherweise die Zahl der Steuerzahler durch Diejenigen zu vermehren, die bis jetzt in Unkenntniß geblieben sein sollten. Weiter wurde mitgetheilt, daß seitens der Verbandsleitung die Unterstützung des Collegen F. von Verbandswegen nur für vier Wochen genehmigt worden sei. Der Vorsitzende glaubte hierin ein doppeltes Versehen der Verbandsleitung zu erblicken, da nach § 29 des Verbandsstatuts einerseits die Genehmigung des Gauvorstandes bei Unterstützung einzelner Mitglieder genüge, und andererseits, wenn auch nicht eine Maßregelung im strengsten Sinne des Wortes in diesem Falle bewiesen werden könne, doch die „Bebrüdung“ eines Verbandsmitgliedes aus dem Grunde, weil es Verbandsmitglied, außer Zweifel stünde und schon durch die seiner Zeit im „Corr.“ erschienene „Bescheidene Anfrage“ hinlänglich documentirt sei; die Unterstützung werde deshalb auch von Seite des Vorstandes als eine legale betrachtet. Die Versammlung stimmte dieser Ausführungen bei und beauftragte den Vorstand, alle ihm notwendig erscheinenden Schritte in dieser Angelegenheit zu thun und die Unterstützung für die in § 34 bestimmte Dauer aus der Ortskasse bis zum Austrag der Sache vorzulegen, sodann aber auch eine klare sachliche Darlegung der Zustände und Vorkommnisse in der Sonnemann'schen Druckerei bei und nach

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei in einer norddeutschen Residenzstadt, welche mit dem neuesten Schriftmaterial (Pariser System) und Schnell- und Handpresse ausgestattet ist und eine feine Kundschaft hat, ist für den Preis von 7000 Thlrn. zu verkaufen. — Alles Nähere nur an ernstliche Selbstkäufer auf frankirte Anfragen unter der Chiffre K. O. 58,233, welche die Exped. d. Bl. befördert. [18]

Eine neu ergänzte Buchdruckerei mit bester großer Schnellpresse, Blattverlag, Buchhandel, Reichsbibliothek, Papier- u. Kunsthandlung, ist in einer sehr industriellen Gegend, mit oder ohne Haus mit Garten, bei 10,000 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen, wenn auch die Uebernahme erst später erfolgte, da das Geschäft für des Käufers Rechnung unbedindert fortgeführt werden könnte. Offerten sind unter P. P. 36 an die Buchhandlung des Hrn. K. Friebe in Leipzig einzusenden. [14]

In einer Kreisstadt der Provinz Sachsen ist die **Buchdruckerei mit Blattverlag** und guten Accidenzen, nebst Buchhandlung und Nebenbranchen, sofort billig zu verkaufen. Bedingungen günstig. Offerten befördert die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Magdeburg unter H. 53199. [63]

Wichtig für Buchdrucker. Eine gut eingerichtete Buchdruckerei ist wegen Krankheit des Besitzers sogleich zu verkaufen. Kaufpreis 9000 fl., wovon die Hälfte anzuzahlen ist. Ernstliche Kaufliebhaber erfahren das Nähere unter Chiffre A. B. 176 durch die Exped. d. Bl. [38]

In einer Stadt Norddeutschlands von ca. 30,000 Einwohnern, mit nur einer Buchdruckerei, bietet sich sehr günstige Gelegenheit zur **Stärkung einer zweiten**. Näheres durch die Exped. d. Bl. [72]

Eine Sigl'sche Maschine, Fundamentgröße 89 x 60 Centimeter, sowie ein **Stereotypie-Apparat** von Ries in Frankfurt a/M., 28 x 38 Centimeter, sind veränderungshalber zu verkaufen. [37] Rud. Schold in Wiesbaden.

BUCHDRUCK-SCHNELLPRESSE in gutem Buzstande, Cylind.-Färb., Selbststausl., 70.50 Ctm. Dr.-Fl. billig zu verkaufen. Adr. unter B. 21 befördert die Exped. d. Bl. [61]

Padpresse. Wir suchen zu sofortigem Kaufe eine Padpresse und erbitten Offerten mit Preisangabe. Altenburg. Piere'sche Hofbuchdruckerei, Stephan. Geibel & Co. [31]

Gesucht! Ein tüchtiger, energischer Buchdrucker, welcher die Befähigung besitzt, **Correcturen zu lesen und für den Principal** in dessen Abwesenheit einzutreten, findet in einer norddeutschen Druckerei mit einer Schnellpresse dauernde Stellung. Gehalt vorläufig 500 Thaler und Lantime. Adressen mit Angabe der bisherigen Verhältnisse werden unter K. G. 103 an die Exped. d. Bl. erbeten. [60]

Factor-Gesuch. Ein gewandter Buchdrucker, der genügende politische und wissenschaftliche Bildung besitzt, um sich bei der Redaction eines liberalen Blattes zu betheiligen oder dieselbe selbstständig zu leiten, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Gehalt wöchentlich 12 Thlr. Angabe des Alters und Nachweis der Befähigung sind erwünscht. Franco-Offerten unter H. 42653 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Cöln. [29]

Gesucht: Ein Factor für meine Buchdruckerei. Salair 15 Thlr. wöchentlich. H. A. Ordemann in Bremen. [69]

dem Strife von einem damit vertrauten Mitgliebe zum Zwecke der Veröffentlichung im „Corr.“ ausarbeiten zu lassen, da man in Verbandskreisen durch die bis jetzt erschienenen Correspondenzen dieses Inhalts noch nicht vollständig klar zu sehen scheint. — Sodann wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen, den durch die Verschmelzung des „Niederh. Curier“ mit dem „Elf. Journal“ broblos gewordenen Kollegen in Straßburg aus der Vereinsliste 100 Frs. zuzureichen, obwohl letztere durch die vielseltige Inanspruchnahme schon über Gebühr geschwächt und den Ausfall durch Forterhebung der jetzigen Steuer von 18 fr. auch nach Aufhören der Extrasteuer bis zu einem in nächster Versammlung zu bestimmenden Termine fortzuerheben. — Ein Antrag, bei Reuanischungen für die Bibliothek nun auch sein Augenmerk auf volkswirtschaftliche und sociale Werke zu richten und die Mitglieder und uns geeignete Verlagsbuchhändler um Geschenke für unsere Bibliothek anzugehen, wurde der damit betrauten Section zur Begutachtung und Ausführung übergeben.

Ah. Frankfurt a. M., 19. October. Die „Analen“, welche mir nur dem Titel nach und durch Auszüge, die der „Corr.“ denselben entlehnt, bisher bekannt waren, beschäftigten sich in Nr. 274 unter der Rubrik: „Gewerblich-technische Kunstschau“ mit mir in einer so liebenswürdigen Weise, daß mir, von befreundeter Seite heute darauf aufmerksam gemacht, die Pflicht der Höflichkeit eine kurze Antwort aufbürdet. Zuvörderst wünsche ich dem Verfasser aus Gesundheitsrückichten, daß seiner sich nie eine andere Entrüstung hemächtigen möge, als die „gerechtfertigte“ Entrüstung, welche ich empfand, weil ich nicht zur Principal-Generalversammlung zugezogen (ohne!) war. Oder wünschte der Herr, daß ich eingeladen sein wollte? Ich bin nicht so wortwählerisch, weil ich das als Correspondent ohne Honorar, „Gott sei Dank“, nicht so nöthig habe! Wenn der Verfasser ironisch sagt, „es sei allerdings ein unverzeihlicher Fehler gewesen, den weltberühmten Herrn Ah. nicht zur Versammlung, resp. zur Tafel gezogen zu haben“, so gestatte ich mir, demselben zu antworten, daß erstens ich nicht in jeder Gesellschaft Appetit empfinde und daß zweitens ich dem Principalverein von ganzem Herzen wünsche, es möge dieser Fehler sein erster und letzter gewesen sein! Ich gemähre für diesen „unverzeihlichen“ gern Zudemüth. — Doch um ernsthaft zu reden, gerade so wie Sie, verehrtester Herr Verfasser: Sie finden es charakteristisch, daß „zwei Correspondenzen im Verbandsorgan über die Generalversammlung in Frankfurt sich ganz besonders mit der Länge der Bratwürste“ beschäftigten. Wo ist die zweite zu finden? In welcher Nummer? Außer meiner „Wurstaube“, wie Sie geistvoll meine Correspondenz nennen, ist mir derartige nicht bekannt, obwohl ich den „Corr.“ sehr eifrig durchlese. — Und zum Schluß, verehrtester Herr Verfasser und Stylist par excellence, erlauben Sie mir wol zwei kleine Correcturen: Sie finden die Länge der Bratwürste als Maßstab für die Gesinnungstüchtigkeit — ich habe gestern eine Bratwurst mit Meerrettig gevespert und so lange ich damit beschäftigt war, fand ich, daß ich gar keiner Gesinnung dazu bedurfte! Ferner heuten Sie die Magdeburger Correspondenz in Nr. 76 des „Corr.“ dazu aus, um zu beweisen, daß die D'scher'sche neuer Verbandsmitglieber bei einem Essen und Tanz Gesinnungstüchtigkeit gezeigt hätten. Mit Verlaub, Herr Verfasser, puzen Sie Ihre Brille und lesen Sie die Magdeburger Correspondenz nochmals; vielleicht finden Sie alsdann den Vof, den Sie geschossen haben, denn nicht von D'scher's lebener, sondern von den Magdeburger Verbandscollegen ist dort die Rede, welche in der in Magdeburg etablirten „D'scher'scher Bierhalle“ ihr erstes Stiftungsfest feierten. — Und damit Gott befohlen! Machen Sie füsder hinter ein von mir gebrauchtes Wort kein Aufzeichen und fallen Sie bei der Durchlesung dieses meines ersten an Sie gerichteten Liebesbriefes in keine „ungerechtfertigte Entrüstung“! — sondern arbeiten Sie ferner sine ira et studio, auf daß Sie nicht noch einmal D'scher's Leben mit Magdeburg identifizieren.

N. Leipzig, 16. October. (Hauptversammlung.) Der in voriger Versammlung zurückgehaltene Antrag des Hrn. Schilling, den Erlaß der Vorschüsse aus der Verbandskasse betr., kommt als erster Punkt zur Verhandlung und wird vom Antragsteller in längerer Rede zur Annahme empfohlen. Aus der Debatte gehen noch zwei weitere Anträge hervor, welche jedoch, wie der erste, mit großer Majorität abgelehnt werden. Eine Anfrage an den Präsidenten betr. der viel-erwähnten 50 Thaler wird von der Versammlung acceptirt. Hierauf theilt der Vorsitzende mit, daß die freiwillige Sammlung für die Berliner und Straßburger Collegen die Summe von 141 Thlr. 12 Gr. 2 Pf. ergeben hat. Nachdem von einigen Rednern dieses Ergebnis als sehr ungenügend bezeichnet, wird für nächsten Freitag eine Sauerversammlung mit der Tagesordnung: „Unterstützung der Berliner Collegen“ beschlossen. Da in bezug die Zahl der Conditio-nalisten am hiesigen Plage sich beträchtlich vermehrt und die Vereinskasse nur mit schwachen Mitteln versehen, soll

an selbem Abend auch dieser Punkt Gegenstand der Berathung werden. Hr. Eichhorn bringt hierauf eine Beschwerde über den Vorstand und Verwalter betr. einer Krankenunterstützung. Da derselbe jedoch nächste Versammlung einen diesbezüglichen Antrag zu stellen verspricht, so will ich hierüber vorläufig keinen Bericht abfassen. Schluß der Versammlung 11¼ Uhr.

* Mailand, im October. Am 20. September begann der erste italienische Buchdrucker-tag. Vertreten waren 12 Vereine, 18 Mailänder, eine römische, eine Genueser und eine Florentiner Buchdruckerei, sowie das Central-Comité und das Organ desselben „Il Tipografo“. Zum Vorsitz wurde das Präsidium des Mailänder Vereins berufen. In der Vorberathung kam die Lage der Buchdrucker in Mailand zur Sprache. Die Packerbeiter erhalten pro 1000 n 20—35 Cent. (16—28 Pf.) bei Werken, 28—40 Cent. (22½—32 Pf.) bei Zeitungen; in letzteren sehr lange Arbeitszeit. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Veratung der Statuten des allgemeinen Verbandes der italienischen Buchdruckervereine. Es wurde beschlossen, daß auch die Unterstützungsvereine sich dem Verande anschließen können, jedoch müßten sich dieselben verpflichten, für die Einführung des Tarifs und für die Durchführung des festgesetzten Minimums unter ihren Mitgliedern zu wirken. Principale sollen dem Verande angehören können, jedoch ohne entscheidende Stimme und ohne das Recht, in die leitenden Comités der Vereine gewählt zu werden. Ueber die im Statuten-Entwurf vorgesehene Gründung von Genossenschaftsdruckereien ging man einstweilen zur Tagesordnung über, dagegen wurde der Passus bezüglich der einheitlichen Behandlung der Tarifffrage angenommen. Der „Tipografo“ wird als officielles Organ des Central-Comités anerkannt. Betreffs des Viaticums wurde beschlossen, daß sämmtliche hierfür im Laufe des Jahres verauslagten Gelder vom Central-Comité verrechnet und auf die einzelnen Vereine gemäß deren Mitgliederzahl und Beitragshöhe vertheilt werden sollen; jedoch soll die Auszahlung des Viaticums dadurch beschränkt werden, daß Jeder, welcher abreisen will, hierzu die Genehmigung von dem Comité des Vereins, dem er angehört, einzuholen, welches wieder die Anzeige davon unter Angabe der beabsichtigten Route an das Central-Comité zu machen hat. Dieses entscheidet endgiltig, ob die Unterstützung auszu zahlen oder nicht, event. ob nicht der Betreffende eine andere, mehr Aussicht auf Arbeit bietende Route einzuschlagen habe. Das Viaticum wird nach Kilometern ausbezahlt. Betreffs der Lehrlingsfrage wurde beschlossen, daß diejenigen, welche sich der Buchdrucker widmen wollen, eine zweijährige Probezeit zu bestehen haben, daß erste davon ohne jede Bezahlung; nach dieser Zeit haben sie sich einer Prüfung zu unterwerfen und nach erhaltenem Fähigkeitszeugniß weitere drei Jahre zu lernen. Weitere Beschlüsse richteten sich gegen die Buchdruckereien in Wohlthätigkeits-Instituten und in Gesängnissen als Herde der Schmutzconcurrentz. In der Tarifffrage wurde beschlossen, einen Normaltarif auszuarbeiten, ferner soll die Bildung eines allgemeinen Tarifvereins der Drucker und Maschinenmeister veranlaßt werden. Die Abschaffung der Sonntagsarbeit wurde für notwendig erklärt, jedoch beschlossen, die Durchführung dieser Frage der Tarifffrage unterzuordnen. Rom wurde für die ersten vier Jahre zum Sitz des Central-Comités bestimmt, Siena als nächster Versammlungsort. (Nach dem „Vorwärts“.) Stuttgart. In Nr. 81 (Correspondenz Berlin) ist Stuttgart als einer der Orte aufgeführt, welche das Viaticum herabgesetzt haben. Es ist dies eine Unwahrheit. Es wird hier wie seit 7 Jahren immer noch je nach der Zeitdauer der Reise das Viaticum in der Höhe von 1 fl. bis 1 fl. 45 kr., bei längerer Reise sogar 2½—3 fl. bezahlt.

Briefkasten. Neustadt: Weil ohne Gründe, abgelehnt. — Wamberg: Wir nehmen an, daß im Juli Sonnabends Keiner durchgereist? — E. Speyer: Durch derlei Angriffe dürfte das flaute Vereinsleben kaum gehoben werden, deshalb abgelehnt. — Minden: Geben Sie uns noch die Zahl der an jedem der 13 Sonna-bende Durchgereisten an, sowie die Summe des in 3. Quartal gezahlten Viaticums. — Passau: Desgl. Nach der früheren Angabe sind 87 im Quartal durchgereist, jetzt 69 an den Sonna-benden? — Trier, Dortmund: Die Angaben sind ungenügend (siehe Correspondenz Leipzig). — Cassel: Desgl. — Heidelberg: Die erste Bemerkung für Minden gilt auch für Sie. — Eingegangen: Verlag der Genossenschaftsdruckerei in Leipzig: Die Grund- und Bodenfrage. Ein Vortrag von Wilh. Liebknecht. 5 Gr. — W.C. des Wissens für die Denker von Dr. Douay. 1½ Gr. — Christenthum und Socialismus. Eine religiöse Polemik. 1½ Gr. — Volksstaat-Kalender für 1875. 3½ Gr.

Ein solider, seinem Fache vollkommen gewachsener
Factor
wird für eine größere Landbuchdruckerei zum sofortigen
Antritt gesucht. — Offerten und Zeugnisse an Josef
Hamann, Buchhändler in Leipa (Böhmen). [71]

Ein gewandter Schriftseker,
für Thüringen, wird z. sofort. Eintritt gesucht. Gef.
Offerten sub K. K. 22 bef. die Exped. d. Bl. [62]

Ein Seker findet zum 1., event. zum 8. No-
vember Condition in der
75] Buchdruckerei in Coswig (Anhalt).

Ein tüchtiger, solider Seker,
hauptsächlich im Zeitungsfach erfahren, findet dauernde
Stellung bei
65] Fr. Oldesop's Erben in Dishaß.

Ein Seker findet Condition. [57
E. Knacker in Dingelstädt.

Schweizerdegen-Gesuch.
Für meine Buchdruckerei suche ich einen tüchtigen
Schweizerdegen. Hoher Lohn und gute Behandlung
wird zugesichert.
Reisegehalt wird die Hälfte entschädigt.
64] Ferdinand Knorz,
Buchdruckereibesitzer in Saarb. (Lothringen).

Einen Maschinenmeister,
im Werk- wie Accidenzdruck erfahren, im reifern
Alter, welcher Proben, resp. Zeugnisse seiner Leistungs-
fähigkeit einreichen kann, sucht
56] J. C. F. Eichler in Freiberg (Sachsen).

Gesucht:
Ein junger Maschinenmeister
auf sofort. Gewisses Geld 7 Thlr. 17½ Gr. pro Woche.
Geheft in die, 18. October 1874.
50] Kemmler & v. Dangerow.

Einen erfahrenen Maschinenmeister
zum sofortigen Antritt, unter vorheriger Einfindung
der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche, sucht
die Buchdruckerei von
67] J. B. Lange in Gnesen (Posen).

Ein Maschinenmeister,
der namentlich in Accidenzarbeiten tüchtig, mit dem
Zurichten schnell fertig werden kann und auch am
Kassen Bescheid weiß, findet dauernde und angenehme
Condition. Nur solide und gut empfohlene Leute wollen
sich melden. Offerten unter X. X. 16 befördert die
Exped. d. Bl. [9]

Ein tüchtiger Drucker
kann Stellung finden. Einigen Proben nebst Gehalts-
forderung sehen entgegen.
58] Buchdruckerei zu Wopparb am Rhein.

Ein tüchtiger und erfahrener
Stereotypen
wird gegen hohes Gehalt sofort verlangt bei Peartree
& Co. in Berlin, Köpnickstr. 75. (H. 14560) [42]

Der Unterzeichnete, langjähriger politischer
Redacteur
an Berliner Blättern, wünscht die Redaction eines
nationalen und liberalen Provinzialblattes zu über-
nehmen oder als Mitarbeiter in eine solche einzutreten,
und bittet gef. Offerten an ihn selbst zu richten. An-
tritt kann zum 1. oder 15. November erfolgen. Ge-
haltsansprüche je nach den Verhältnissen 800 bis
1000 Thlr.
40] Albert Ley,
Berlin, Stallschreiberstraße 62.

Ein tüchtiger Accidenzseker,
früher Corrector, jetzt Geschäftsführer einer mittlern
Buchdruckerei, sucht anderweit Stellung. Kenntniß
der Buchführung sowie der französischen und englischen
Sprache vorhanden. Im Expeditionsfach ebenfalls
bewandert. Gef. Offerten unter „Saxon 222 poste
rest. Essen“ erbeten. [919]

Ein Schriftseker
sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten bittet man
H. W. 50 poste rest. Naumburg a/S. einzusenden. [27]

Ein Schriftseker sucht sofort oder zum 1. November
Condition für Werk- oder Zeitungsfach. Gefällige
Offerten nebst Bedingungen erbittet H. Schiede, Hof-
buchdruckerei von H. Seybruch in Dessau. [70]

Ein junger, fleißiger Schweizerdegen
sucht sofort Stellung. Offerten sind zu richten
unter F. E. No. 75 poste restante Buttstädt
(Thüringen). [66]

Ein junger Schweizerdegen
sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Condition.
Adressen bittet man unter B. R. 100 poste restante
Schlöchau zu senden. [54]

Ein Maschinenmeister,
in allen Druckerarbeiten erfahren, auch im glatten Satz
bewandert, sucht dauernde Stelle, womöglich in
Süddeutschland. Derselbe ist auch geneigt, mit einer
Einzahlung von vorläufig 1000 fl. als Associé in
ein Geschäft einzutreten. Gef. Offerten werden unter
B. L. 17 an die Exped. d. Bl. erbeten. [11]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,
im Werk-, Accidenz-, Zeitungs- und Stereotypendruck
bewandert, sucht Condition. Gef. Offerten erbeten
unter A. R. No. 3 poste restante Düsseldorf. [55]

Für Schriftgießer.
Den geehrten Bewerbern um die Schriftgießerei-
Factorstelle sub B. O. 47 zur Nachricht, daß mit
ihnen in nächster Zeit persönlich Rücksprache genommen
werden wird. [68]

Am 31. August starb nach längerem Krankenlager
daheim bei den Aeltern der Schriftseker **Wilhelm Henne**,
25 Jahre alt, an Lungenentzündung, was Erstere all
seinen Freunden hierdurch tiefbetrübt anzeigen. [52]

Herr **Conrad Berther**, f. B. in der Schöne-
mann'schen Druckerei in Bremen, wird ersucht, seine
Adresse der Exped. d. Bl. anzugeben. [44]

Wer irgend eine Nachricht über den
Schriftseker **Gustav Mann**
geben kann, wird gebeten, solche seiner
Mutter, der Witwe Mann in Danzig,
Kassubischen Markt 10, zukommen zu
lassen. [59]

Rudolph Köhler!
Schicken Sie freundlichst recht bald Ihre Adresse
zur Entgegennahme einer interessanten Correspondenz
an Ihren Freund O. Blodan in Lauer (Schlesien),
Buchdruckerei Bareich. [53]

Ernst Stiess,
Schriftgießerei, Stereotypie etc.,
in Stuttgart,
liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu
außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst an-
genehmen Bedingungen. [890]

Die Schriftgießerei,
Stereotypie und galvanoplastische Anstalt,
Berlin, Simeonstr. 11,
übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-
Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester
Frift. Dieselbe führt die gangbarsten Bauer'schen
und May'schen Prodriffristen (welche sehr tief in die
Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Zier-
und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere No-
täten). — Hohlstege, Quadraten, Negletten, Durch-
schuß, Ausschluß etc. sind stets auf Lager und können
jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben
werden. Bestes Material und exacteste Arbeit
kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur
Anwendung. Hausstylem genau französisch (Didot).
Productiv-Genossenschaft
Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.
865] (Eingetragene Genossenschaft.)

Erste deutsche Fabrik
für
Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse
neu eingerichtet von
Friedrich August Lisfke,
Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).
LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.
Von fast allen grossen Buchdruckereien Eu-
ropas attestirt.
Proben werden franco eingesandt. [892]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den
beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie
den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titel-
schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches)
System angefertigt. [891]
Berlin. Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.

MESSING-LINIEN
fertigen schnell und accurat
Zierow & Meusch. Leipzig.

Die Fabrik
für Buchdruckerei-Utensilien
von J. G. Roth, Tischlermeister,
Leipzig, Lange Straße Nr. 9,
liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fache
der Typographie arbeitende Etablissements in nur
solcher billigster Ausführung. [23]

HEINRICH DÖRGE in LEIPZIG
bringt sein Lager acht englischer Walzenmasse,
von Gebr. Lawrence, 50 Kilo 70 Thlr., in em-
pfehlende Erinnerung. Diese Masse hat sich seit
Jahren bewährt und ist trotz des anscheinend
hohen Preises die billigste und beste. [840]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu
beziehen durch alle Buchhandlungen:
Anleitung zum Musiknotensatz. Von R. Dittrich.
Preis 1 Thlr.
Sachsen-Agenda für Buchdrucker für 1873. Im
Leinwand 17½ Ngr.
Silberbüchlein für Buchdrucker, Schriftseker, Factor,
Correctoren und Verleger. Preis brosch. 10 Ngr.,
carton. 12½ Ngr. [76]
Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei
Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- und Prägedruckern
an der Buchdruckpresse und Maschine. Preis 10 Ngr.

Berliner Tageblatt,
freie musikalische Abendunterhaltung,
ff. Berliner Weise, Potsdamer Stangen- und div.
andere Viere bei
Adami,
73] Leipzig, Kleine Windmühlenstraße 2.

Drucker- u. Maschinenmeister-Section zu Leipzig.
Sonntag, den 25. October, Vormittags 10 Uhr:
Verammlung im Thüringer Hof. [74]
Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht das Er-
scheinen Aller nothwendig. D. V.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
Oeffentliche Vertrauensmännerziehung.
Montag, den 26. October, Abends 8½ Uhr,
im Vereinslocale (Thüringer Hof).
Tagesordnung: 1) Mittheilungen aus der
Statistik; 2) sonstige Anträge und Mittheilungen.
Die Herren Vertrauensmänner werden ersucht, die
noch nicht abgeordneten Statistikkisten mitzubringen.
In der Sitzung vom 12. October 1874 waren
folgende Druckereien nicht vertreten: Andra's Nach-
folger, Bär & Hermann, Bockwitz & Webel, Bornbrück,
Brücker & Niemann, Engelhardt, Ferber & Seidel,
Genossenschaftsdruckerei, Graichen & Riehl, Grumbach,
Gröber, Hundertstund & Pries, Kreyfing, Polz, Thiele.
In der am 28. September stattgehabten Sitzung
war die Reclam'sche Officin vertreten, was hiermit
berichtigt wird.

Schriftgießergehilfen-Verein.
Sonnabend, den 24. October:
Stiftungsfest
im Saale des Pantheon. Entrée für Verbandsmit-
glieder 5 Gr., jede Extradame 2½ Gr. Gäste, durch
Verbandsmitglieder eingeführt, 12½ Gr.
Anfang 7 Uhr.
Es wird gebeten, daß Verbandsmitglieder sich
durch Karte legitimiren. — Billets sind an der Kasse
zu haben. Der Vorstand.

Briefkasten der Expedition.
R. R. in Den: Ihr Schreiben haben wir an die betr. Adresse
gesandt. — Dem. Wannetitz: Zimmer noch nicht eingetroffen.